№ 155. Dienstag, den 7. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli.

— Kaiser Wilhelm ist mit der Kaiserin am Sonnabend Mittag in Sheerneß angekommen. Damit beginnt eine Reihe glänzender Festlichkeiten, die um so mehr Beachtung verdienen, als gerade diesmal dem Kaiserbesuch in England eine besondere politische Bedeutung beigemessen wird. Der Empfang Kaiser Wilhelms in Sheerneß war großartig; alle Schiffe im Hafen salutirten und die Musikkorps spielten „Heil dir im Siegerkranz", als die „Hohenzollern" nach Port Viktoria abdampfte. Die für nächsten Sonnabend zu Ehren Kaiser Wilhelms geplante Parade in Wimbledon ist aufgegeben worden, da die Eisenbahnen nicht alle Freiwilligen rechtzeitig nach Wimbledon zu transportiren vermögen. Die Parade wird wahrscheinlich in Aldershot oder im Hydepark abgehalten. — Sämmtliche englische Blätter begrüßen das Kaiserpaar enthusiastisch, auch die Blätter anderer Länder besprechen die Bedeutung dieses Besuches. Aus Windsor, 4. Juli, wird noch gemeldet: Das Kaiserpaar ist hier eingetroffen und von der dichtgedrängten Volksmenge enthusiastisch begrüßt worden. Die Königin empfing das Kaiserpaar im großen Saale des Schlosses. Im Schloßhofe war ein Grenadierbataillon aufgestellt, das der Kaiser inspizirte. — In Erwiderung der Anrede des Mayors sagte der Kaiser auf englisch: Ich bin Ihnen für den gütigen Empfang sehr dankbar. Es macht mir große Freude, die Königin, meine Großmutter, zu besuchen, die vor meiner Thronbesteigung sowie nachher sehr gütig gegen mich gewesen ist.

— Am 25. Gedenktage der Schlacht von Königgrätz hat der Kaiser der „Post" zufolge auf der Grabstätte des Kaisers Friedrich einen Lorbeerkranz mit den preußischen Farben und der kaiserlichen Chiffre niederlegen lassen. Dem Fürsten von Hohenzollern hat der Kaiser das Prädikat „Königliche Hoheit" verliehen.

— Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung über das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der ostafrikanischen Schutztruppe, welches im wesentlichen den Vorschriften der preußischen Militärstrafgerichtsordnung entspricht; ferner eine Verordnung über die Ehrengerichte der deutschen Offiziere bei der ostafrikanischen Schutztruppe entsprechend der Verordnung betreffs der Ehrengerichte der Marine-Offiziere vom 2. November 1875. Die Anordnung des ehrengerichtlichen Verfahrens über den Kommandeur der Schutztruppe steht nur dem Kaiser zu, über die Stabsoffiziere dem Reichskanzler.

— Nicht ohne Zustimmung des Gemeindekirchenraths, so hat ein Erlaß des Oberkirchenrats jetzt bestimmt, sollen Kirchengebäude zu anderen Zwecken, als denen des kirchlichen Gemeindegottesdienstes, insbesondere also auch nicht zu Gustav Adolf-Vereins- und Missionsfesten benutzt werden dürfen.

— Alle deutschen Konsuln in Rußland haben, wie dem offiziösen „Rish. Westnik" in Riga der „Volksztg." zufolge aus Petersburg gemeldet wird, von der deutschen Reichsregierung den Befehl erhalten, sofort genaue und zuverlässige Auskünfte über die Vorräthe an Getreide und Mehl und die Quantität der in Rußland bevorstehenden Ernte zu sammeln.

— Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten ist für den 10. Oktober und die folgenden Tage nach Erfurt einberufen. Der sozialdemokratische Parteitag in Halle hatte im vergangenen Jahre beschlossen, ein neues Programm aufzustellen und den Parteivorstand mit dem Entwurf eines solchen beauftragt. Dieser wird jetzt veröffentlicht, wir entnehmen demselben Nachstehendes: Die sozialdemokratische Partei Deutschlands erstrebt die Umwandlung der Arbeitsmittel — Grund und Boden, Bergwerke, Gruben, Maschinen und Werkzeuge, Verkehrsmittel — in Gemeineigenthum der Gesellschaft und die Umwandlung der kapitalistischen Produktion in sozialistische Produktion. Weiter will die sozialdemokratische Partei gleiche Rechte, gleiche Pflichten Aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. Sie stellt besonders folgende Programmpunkte auf: Allgemeines gleiches direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer Stimmabgabe aller über 21 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen und Abstimmungen. Einführung des Proportionalwahlsystems. Festsetzung der Wahlen und Abstimmungen auf einen Sonn- oder Feiertag. Entschädigung für die gewählten Vertreter. — Direkte Antheilnahme des Volks an der Gesetzgebung mittels des Vorschlags- und Verwerfungsrechtes. Selbstverwaltung des Volks in Reich, Staat, Provinz und Gemeinde. Jährliche Steuerbewilligung, Recht der Steuerverweigerung. — Entscheidung über Krieg und Frieden durch die gewählten Vertreter des Volks. Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts. — Abschaffung aller Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung und das Recht der Vereinigung und Versammlung einschränken oder unterdrücken. Abschaffung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als Privatvereinigungen zu betrachten. — Weltlichkeit der Schule. Obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel in allen öffentlichen Bildungsanstalten. — Erziehung zu allgemeiner Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere. — Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und der Rechtshilfe. Rechtsprechung durch vom Volk gewählte Richter. Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistungen und der Heilmittel. Stufenweis steigende Einkommen-, Kapital- und Erbschaftssteuer für die Bestreitung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind. Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirthschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit unterordnen. Zum Schutz der Arbeiterklasse fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands: Eine wirksame nationale und internationale Arbeiterschutzgesetzgebung auf folgender Grundlage: a) Festsetzung eines höchstens acht Stunden betragenden Normal-Arbeitstages; b) Verbot der gewerblichen Arbeit für Kinder unter 14 Jahren; c) Verbot der Nachtarbeit, außer für solche Industriezweige, die ihrer Natur nach, aus technischen Gründen oder aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt Nachtarbeit erheischen; d) eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 36 Stunden in jeder Woche für jeden Arbeiter; e) Verbot des Trucksystems. Ueberwachung aller gewerblichen Betriebe und Regelung der Arbeitsverhältnisse in Stadt und Land durch ein Reichs-Arbeitsamt, Bezirks-Arbeitsämter und Arbeitskammern. Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten mit den gewerblichen Arbeitern. Beseitigung der Gesindeordnungen. Sicherstellung des Koalitionsrechts. Uebernahme der gesammten Arbeiterversicherung durch das Reich, mit maßgebender Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung. Ob Fürst Bismarck sich zu diesem Programm seiner Schützlinge äußern wird? Der Beantwortung dieser Frage darf man wohl mit Interesse entgegensehen.

Ausland.

* **Petersburg**, 4. Juli. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." hat der Zar die geplante Reise nach Dänemark und Deutschland aufgegeben. Er werde seine silberne Hochzeit in Rußland feiern. Diese Veränderung des Planes werde der Erneuerung des Dreibundes zugeschrieben, welche den Zaren sehr verstimmte.

* **Wien**, 4. Juli. Der Weltpostkongreß ist gestern geschlossen worden. Unter den Rednern dieser Schlußsitzung nennt der Telegraph den Staatssekretär Dr. v. Stephan, der in seiner Danksagung an den Handelsminister Bacquehem hervorhob, die Flagge des Weltpostvereins wehe über allen fünf Welttheilen als Symbol der Zivilisation und der Brüderlichkeit der Nationen. Dr. v. Stephan erhielt vom Kaiser Wilhelm aus Windsor folgendes Telegramm für die Mittheilung des Schlusses des Kongresses: „Ich danke Ihnen für die telegraphische Mittheilung und freue Mich des weiteren Ausbaues des großen für die Entwickelung von Handel und Verkehr bedeutungsvollen Werks, mit dessen Begründung und Gedeihen Ihr Name eng verknüpft ist. Wilhelm."

* **Budapest**, 4. Juli. „Politik und Liebe" oder „die Herzensangelegenheiten der beiden Ferdinande" könnte das zweifache Romankapitel überschrieben werden, das seit einiger Zeit im Osten Europas viel von sich reden macht und bis zu einem gewissen Grade auch die diplomatischen Kreise der Großmächte beschäftigt. „Die beiden Ferdinande", das sind der rumänische Thronfolger, Ferdinand von Hohenzollern, und der bulgarische Fürst, Ferdinand von Coburg. Jener hat sich in Helene Vacarescu, dieser in Maria Dorothea von Oesterreich sterblich verliebt. Beide möchten für ihr Leben gern ihre Auser-

Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher**.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 3. Juli.

Die vornehmsten literarischen Kreise feierten letzte Woche Julius Rodenberg's sechzigsten Geburtstag. Telegramme, Gedichte, Leitartikel, Festreden, Toaste, Glückwünsche jeder Form und jeder Art strömten dabei auf den Jubilar nieder. Galt es doch, diesen prächtigen Schriftsteller und gleich prächtigen Menschen auf's Gründlichste zu ehren. Was aber die Festredner in ihrer aufrichtigen Begeisterung übersahen, war ein Gedicht, an das bei dieser Gelegenheit füglich hätte erinnert werden müssen. Es stammt von keinem Geringeren als von Ferdinand Freiligrath, der es dem jungen Rodenberg bereits vor fünfunddreißig Jahren in London widmete und befindet sich in Freiligrath's „Neuen Gedichten":

Den jungen, frischen Liedermund
Will ich an Wald und Wiesen,
An Buchenhang und Eichengrund
Zum Boten mir erkiesen.

Die Heimath grüß' er tausendmal,
Die seine und die meine,
Den Lipperwald, das Weserthal,
Schaumburg und Externsteine.

Und Dorf und Stadt und Baum und Strauch,
Und allwärts auf den Auen
Das blonde Volk mit blauem Aug',
Die Männer und die Frauen.

Heil ihm, daß *in* der Heimath er
Darf *für* die Heimath singen,
Und mög' ihm jeden Sommer mehr
Sein freudig Lied gelingen!

Seitdem Freiligrath diese Verse schrieb, hat sich viel Wasser verlaufen, hat manch' verliebtes Paar den Weg nach dem Altar gefunden; aber sie enthalten gewissermaßen schon die Grundzüge des Programms der ganzen literarischen Thätigkeit Rodenberg's. Nur ist dieses Programm — wie das mit Programmen oft zu gehen pflegt — im Lauf der Jahre bedeutend erweitert worden. Rodenberg hat inzwischen eine gewaltig imponirende Produktivität entfaltet. Warmempfundene, in allen Anthologien verstreute Gedichte, lebendige Reiseschilderungen, denen zufolge er in den wiedergewonnenen Reichslanden ebenso heimisch ist wie auf den Straßen der englischen Metropole oder am Strande Sylt's oder in der Karlsbader Wälderpracht oder den hervorragendsten Städten der deutschen Lande, umfangreiche Romane mit scharfgezeichneten Charakteren, allerhand literaturgeschichtliche Arbeiten — mit alledem erfreute er sein Lesepublikum und zeigte sich stets als Meister der Darstellung. Und nicht zuletzt sei auf seine umfassende Thätigkeit als Gründer und Herausgeber der vornehmen Monatsschrift „Deutsche Rundschau" hingewiesen. Was Wunder, wenn er so zu den geachtetsten deutschen Schriftstellern gehört, wenn bei Anführung der besten Namen auch der seine genannt wird. Die glänzende Feier seines sechzigsten Geburtstags konnte ihm genügend zeigen, wieviel Achtung, Liebe und Verehrung er sich als Held der Feder wie auch als liebenswürdiger Mensch erworben. Herzlichsten Glückwunsch zu dieser goldenen Bilanz!

Weiter brachte die abgelaufene Woche ein schauriges Nachtbild: eine öffentliche Kellnerinnen-Versammlung, also eine Zusammenkunft jener Damen, deren Thätigkeit durch die täglich auf der Friedrichstraße vertheilten Zettel als „fesche freundliche Bedienung" angepriesen wird, jener weiblichen Wesen, die in den zahllosen Damenkneipen, wo sich eine gewisse Herrenwelt nicht gerade langweilt, die Honneurs machen. Die Versammlung begann erst gegen Mitternacht: man mußte abwarten, bis die größeren Kneipen mit weiblicher Bedienung, das „Elysium", die „Gebirgshallen", der „Krug zum grünen Kranz", die „Hopfenblüthe", geschlossen hatten. Sie waren überaus zahlreich erschienen, die schüchternen „Gretchen", die schlanken „Almas", die feschen „Hedwigs", die üppigen „Lenchen". Mein Gott, welcher Pfuhl sozialen Elends wurde da aufgedeckt! Denn die Huldinnen legten sich bei ihren Enthüllungen keinerlei Zwang auf. Viele von ihnen empfangen nicht nur keinen Gehalt, nein, sie müssen auch dem Inhaber der Mädchenkneipe täglich noch 4 Mark 50 Pf. zahlen. Ein solcher Prinzipal läßt sich eben von den armen Mädchen ernähren und treibt sie mit seiner Geschäftspraxis geradezu der Prostitution in die Arme. Dabei haben sie sich eine gemeine Behandlung gefallen zu lassen, bekommen schlechtes Essen, müssen aber unmenschlich viel trinken. Es giebt eben, fortwährend zu „animiren", damit den Gästen das Geld in der Tasche gelockert und herausgezogen wird. Wenn durch diese Unmäßigkeit die Gesundheit flöten geht — was schadet es dem Prinzipal! Was stürzt — stürzt, und sofort treten Andere mit gleich schönem Augenniederschlag und gleich schlankem Wuchs auf den Plan. Freilich, ein solch' beneidenswerthes Engagement kann nicht direkt besorgt werden. Dies geschieht, wie beim Theater, durch „Vampyre, welche uns Mädchen aussaugen", wie eine dieser Damen es drastisch bezeichnete. Und erst das in vielen derartigen Lokalen übliche ekelerregende Biermanschen, das von einer Hebe überaus lebendig geschildert wurde! Wer das gehört hat, dem ist der Appetit nach einem „frischen Trunk" auf lange Zeit hinaus vergangen. Schließlich stellte man einen Streik der Kellnerinnen in Aussicht und forderte die Kolleginnen auf, sich für den Uebertritt in einen anderen Beruf vorzubereiten, in denen sie ein menschenwürdigeres Dasein führen können. Wenn einst ein Schriftsteller die Literatur mit einer „Geschichte der weißen Sklaven" bereichert — er wird dem Elend der Berliner Kellnerinnen ein langes Kapitel widmen müssen.

Obgleich die reichshauptstädtische, sogenannte „gute Gesellschaft" von dannen gezogen ist, um sich am Meeresstrand, in Bädern und Gebirgen herumzutummeln, obgleich alle hervorragenden Theater ihre Pforten geschlossen haben — es ist noch immer erstaunlich viel los. Im Lessing-Theater versammelt die „Cavalliera rusticana" ein andächtiges Publikum. Bei Kroll tritt ein „star" dem anderen auf die Füße; die Sembrich ist schon wieder fort, Lola Beeth beherrscht jetzt das Terrain und Bötel wird folgen. Nach dem Adolf Ernst-Theater importirte ein Wiener Gastspiel-Ensemble „Die Gigerln von Wien" und im American auf der Bockbier-Brauerei, sowie im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater läßt sich in den von elektrischem Licht durchflutheten Gärten ein Sommerabend ganz famos todtschlagen. Im Koursaal wird „ohne jede Konkurrenz das Seltenste und Ausgezeichnetste an Ballnächten" geboten. Man sieht, man kann auch im Sommer ein — Berliner bleiben.

korenen und Angebeteten zum Traualtar führen, bei Beiden jedoch stellen sich der Erfüllung dieses Wunsches zunächst unübersteigliche Hindernisse entgegen, und nur die Zukunft wird den Beweis erbringen können, ob es beiden oder einem von ihnen noch gelingen wird, das heißersehnte Ziel zu erreichen. Die Diplomatie ist im vollen Gange, Großwürdenträger sind fortdauernd unterwegs; vielleicht sehen wir hier die Macht der Liebe und dann einen neuen Thronfolger für Rumänien und wieder einen neuen Fürsten für Bulgarien.

* **Madrid,** 4. Juli. Die hiesige Presse verzeichnete seit Kurzem ein Gerücht, wonach die spanischen Truppen auf den Philippinen von einer furchtbaren Katastrophe heimgesucht wären. Die Regierung stellte bisher Alles in Abrede. Nun aber veröffentlicht die „Korrespondencia Militar“ in Madrid Folgendes: Brieflich theilt man uns von Manila schreckenerregende Nachrichten über das Unglück mit, welches unsere Truppen auf Mindanao gehabt haben. Unser Gewährsmann schreibt uns, daß eine Heeressäule, die aus einem Bataillon Artillerie, einem regulären Infanterie-Bataillon und zwei Kompagnien Marine-Infanterie bestand, von 5000 Eingeborenen umzingelt und niedergemacht wurde. Letztere erwarteten die Truppen im Walde versteckt, 25 Kilometer von der Illana-Bai in der Richtung nach der Lagune Lanao.

Provinzielles.

Schlochau, 3. Juli. Der westpreußische Hauptverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung hielt seine dritte Hauptversammlung in den vergangenen Tagen in unserer zu dem Zweck festlich geschmückt gewesenen Stadt. Nachdem am Abend des 1. Juli Herr Pfarrer Schmeling aus Sommerau bei dem Eröffnungsgottesdienst die Predigt gehalten und in der Versammlung der aus 20 Zweigvereinen der Provinz erschienenen Deputirten die statutenmäßigen Wahlen vollzogen waren, bei welcher die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt und der Vorsitzende, Herr Konsistorialrath Koch aus Danzig, zum Deputirten für die Görlitzer Hauptversammlung ernannt worden war, wurde am anderen Morgen der Hauptfesttag durch Glockengeläute und Choralmusik festlich eingeläutet. Bei dem Hauptgottesdienst predigte Herr Hofprediger Dr. Rogge aus Potsdam, Herr Konsistorialrath Koch erstattete den Bericht, in demselben ergreifende Bilder der Noth aus der Diaspora und verschiedene Schilderungen der Aushilfe durch den Gustav-Adolf-Verein aus seiner reichen Erfahrung der überaus zahlreich besuchten Versammlung vorführend. In der Nachversammlung ergreift zunächst der Herr Konsistorialpräsident Grundschöttel, der zur großen Freude aller Festtheilnehmer munter der Hauptversammlung beiwohnte, das Wort, um seitens des kgl. Konsistoriums Gruß und Segenswunsch dem Verein, dessen thatkräftiger Hilfe unsere Kirchenprovinz so viel verdankt, darzubringen. Nachdem Herr Hofprediger Dr. Rogge die Grüße des Zentralvereins in Leipzig und Herr Superintendent Kähler aus Darkehmen die Wünsche des ostpreußischen Hauptvereins überbracht hatte, traten nach einander 13 Geistliche aus unserer Provinz mit herzbewegten Schilderungen der kirchlichen Noth in ihrer Gemeinde, die fast sämmtlich der Kirche und des Pfarrhauses noch entbehren auf. Allen konnte der Vorsitzende aus den bereitstehenden Mitteln kleinere oder größere Gaben, manchmal bis über 1000 Mark hinaus, als fernere Beisteuer zur Errichtung der fehlenden kirchlichen Gebäude mitgeben. Die „Liebesgabe“ mit ungefähr 800 M. erhielt die Gemeinde Prechlau bei Schlochau. Ein Festmahl und eine zahlreich besuchte Nachfeier im Stadtwäldchen schloß die erhebende, den evangelischen Bewohnern unserer Stadt unvergeßlich bleibende Feier. Für die nächstjährige Versammlung soll Dirschau in Aussicht genommen sein. (D. Z.)

Dt. Krone, 4. Juli. Wie vorsichtig die Hausfrauen bei der Bereitung der Speisen in kupfernen Gefäßen sein müssen, zeigt folgender Fall. Am Sonntag wurde in der herrschaftlichen Küche zu Klausdorf eine Suppe in einem kupfernen Tiegel gekocht und zum Abkühlen darin stehen gelassen. Nach dem Genuß der Suppe erkrankten der Administrator H. mit seiner ganzen Familie, sowie 10 andere Personen recht ernstlich, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. An der Wiederherstellung einiger dieser vergifteten Personen wird gezweifelt.

Elbing, 4. Juli. Ein unverschuldetes Mißgeschick betraf gestern eine Anzahl Passagiere, welche den von Station Grunau 12,3 Uhr Nachts nach Elbing abfahrenden Personenzug benutzen wollten. Mit regelrechten Fahrkarten versehen, standen sie, Herren, Damen und auch Kinder auf dem Bahnsteige, den Zug erwartend. Letzterer hält und die Reisenden, welche sämmtlich Fahrkarten 3. Klasse nach Elbing hatten, wurden vom vordersten Schaffner wegen Platzmangel in 3. Klasse nach dem hinteren Zugende gewiesen, dort erklärte der dienstthuende Schaffner den Reisenden, seine Koupee's wären sämmtlich mit Soldaten besetzt; es läutet zum 3. Male und — der Zug fährt los, die verblüfften Elbinger zurücklassend. Zwar machte der letztere Schaffner auf die Protest-Rufe einen leisen Versuch, mit seiner Laterne zu schwenken, um den Zug zum Stehen zu bringen, aber sehr Ernst schien ihm letzteres nicht zu sein, denn er verschwand in seinem Dienst-Koupee. Der dienstthuende Stationsbeamte, mit der rothen Mütze bedeckt, erklärte einfach, Grunau sei nur Haltestelle, die vorgeschriebene eine Minute habe der Zug gehalten und damit Punktum! Der nächste Zug geht über 6 Stunden später ab und, nachdem unser Gewährsmann seinen Aerger heruntergeschluckt, machte er sich auf und kam Morgens 4 Uhr wohlbehalten zu Fuß in Elbing an; was die übrigen Reisenden thaten, ist ihm nicht bekannt, sie wollten sich für Rechnung der Bahnverwaltung (!!) ein Fuhrwerk nach Elbing annehmen.

n. **Soldau,** 5. Juli. In der vorvergangenen Nacht wurde dem Fleischermeister W. von hier ein unliebsamer Besuch abgestattet. Ein Spitzbube stieg durch ein offenstehendes Fenster der Schlafstube, wo er sich die Morgenschuhe des W. aneignete. Er begab sich darauf in den Laden, um sich hier an den Wurstvorräthen gütlich zu thun. Nachdem er noch die Kasse und das Schreibpult gewaltsam erbrochen hatte, versuchte er, mit dem Raube durch die Ladenthür zu entkommen. Die Thürglocke wurde sein Verräther. Herr W. erwachte, und es gelang ihm, den Verbrecher, der dem Anscheine nach ein polnischer Arbeiter ist, festzunehmen.

† **Mohrungen,** 5. Juli. Der 25jährige Gedenktag der Schlacht bei Königgrätz wurde am 3. d. Mts. in der hiesigen Stadtschule durch patriotische Gesänge und einen Redeakt festlich begangen. — In der Sitzung der Stadtverordneten am 3. d. Mts. wurde die erneute Vorlage wegen Erbauung eines Schlachthauses mit 11 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Angelegenheit geht nunmehr an den Bezirks-Ausschuß. — In der Sitzung des hiesigen Obstbau- und Bienenzuchtvereins am 4. d. M. wurde als Schriftführer W. Deycke gewählt. Lehrer Nickel hielt einen Vortrag über die Verwerthung des Kalkes beim Gartenbau.

Bartenstein, 3. Juli. Ein Wirbelorkan hat am vergangenen Dienstag Nachmittag unseren Kreis und das angrenzende Ermland schwer heimgesucht. Die stärksten und größten Bäume, selbst mächtige Eichen, wurden wie Bohnenstangen zerbrochen oder mit der Wurzel aus der Erde gehoben und fortgeschleudert.

Bromberg, 3. Juli. Die Bemühungen um die Errichtung einer Fernsprechverbindung Brombergs mit Berlin sind erfolglos geblieben, da die von dem Reichspostamt geforderte Garantiesumme eine so hohe ist, daß sie nach Ansicht der Interessenten außer allem Verhältnisse zu den durch den Fernsprechverkehr gegenüber dem Telegraphenverkehr gebotenen Vortheilen steht. — Der Hannöversche Beamtenverein, der hier eine größere Anzahl von Familienwohnhäusern erbaut hat und noch erbauen wird, beabsichtigt auch eine große Brodbäckerei hier einzurichten.

Tremessen, 3. Juli. Gestern Abend ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Tremessen und Wiederau ein bedauernswerther Unfall. Der Bremser O. wollte während der schnellen Fahrt des Zuges nachsehen, ob nicht etwa eine Bremse in Brand gerathen wäre, verfehlte beim Hinuntersteigen eine Stufe, stürzte auf den Bahnkörper und erlitt schwere Verletzungen. Erst um 3 Uhr Morgens fand man den Unglücklichen ohne Besinnung vor. Man hat jedoch Hoffnung, daß er am Leben bleiben wird.

Posen, 3. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand gestern die Verhandlung gegen den Arbeiter Gottlieb Hoffmann statt, welcher beschuldigt ist, am 18. Juli v. J. den elfjährigen Sohn des Schriftsetzers Berner von hier ermordet und beraubt zu haben. Der Angeklagte, im Jahre 1850 in Kruschen bei Fraustadt geboren, ist oft bestraft, zuletzt vom Schwurgericht in Magdeburg wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Der der Anklage zugrunde liegende Sachverhalt ist folgender: Am 18. Juli v. J. früh 7 Uhr schickte die Frau des Schriftsetzers Berner im benachbarten Dorfe Wilda ihren elfjährigen Sohn Arthur nach der Stadt, um für 25 Pfennige Heringe zu kaufen. Da der Knabe bis Nachmittags nicht zurückkehrte, machte die Frau der Polizei Mittheilung, aber auch deren Ermittelungen blieben ohne Erfolg. Erst am Morgen des 21. Juli wurde die Leiche des kleinen Berner im Glacis am Wildathor gefunden. Die Polizei entwickelte ein fieberhafte Thätigkeit, um Licht in die Sache zu bringen, jedoch vergebens. Fünf Wochen nach dem Morde wurde zwischen Koblitz und Kröchern bei Magdeburg an dem vierzehnjährigen Knabe Fritz Neubauer ein scheußlicher Mord verübt. Der unglückliche Knabe wurde am 30. August vorigen Jahres in einem Tannenwalde vollständig entkleidet und in fürchterlicher Weise verstümmelt vorgefunden. Bald darauf wurde Hoffmann in Magdeburg verhaftet, als er dort die Kleider und das Portemonnaie des Ermordeten verkaufen wollte. Es meldete sich auch ein Zeuge, welcher aussagte, daß Hoffmann zu ihm nach der That gesagt habe: „So ein Aas von Buben, schon den zweiten todtgeschlagen und noch kein Geld, nun wird der dritte todtgeschlagen, hoffentlich wird der Geld haben.“ Trotz aller dieser Momente bestritt der Angeklagte die That, die Geschworenen sprachen ihn jedoch schuldig und er wurde am 6. Dezember v. J. zum Tode verurtheilt. Die gegen dieses Urtheil angemeldete Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Heute wurde nach Verlesung der Aussagen der kommissarisch vernommenen Zeugen in die Vernehmung der vier Sachverständigen eingetreten. Danach hielten Staatsanwalt und Vertheidiger ihre Plaidoyers. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig des Mordes. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode verurtheilte.

Posen, 4. Juli. Eine heute Abend hier abgehaltene, äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Anhängern der deutsch-freisinnigen Partei nahm nach Anhörung des von dem Chefredakteur Ehlers-Breslau gehaltenen Vortrags eine Resolution wegen Aufhebung des Getreidezolls an.

Lokales.

Thorn, den 6. Juli.

— [Zum vermeintlichen Besuch des Kaisers] schreibt die „Ostd. Pr.“: „Gegenüber den Gerüchten, daß der Kaiser Ende August d. J. den großen Kavalleriemanövern, die hier in der Nähe stattfinden werden, beiwohnen werde, bemerken wir, daß selbst in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers von diesen Reiseplänen nicht das Geringste bekannt ist. Wenn es kürzlich hieß, der Kaiser werde bei dieser Gelegenheit in Ostrometzko sein Hauptquartier aufschlagen, so ist das nichts weiter als der Ausfluß einer erregten Reporterphantasie; im Schlosse bei Ostrometzko ist von einem Besuch des Kaisers daselbst nichts bekannt. Wir wollen keineswegs sagen, die Möglichkeit, daß der Kaiser hierher kommt, sei ausgeschlossen, aber mit Bestimmtheit können wir sagen, daß die Reise bisher noch nicht in Frage gekommen ist, und daß Anfragen in Ostrometzko oder sonst wo wegen des Kaiserbesuchs nicht eingegangen sind.

— [Personalien.] Der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach ist bei seiner Verabschiedung durch die Verleihung des Sternes zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse ausgezeichnet worden. Sein Nachfolger

Feuilleton.

Freud' und Leid.

Novellette von Laura Korn.

(Nachdruck verboten.)

2.) (Fortsetzung.)

Der nächste Tag ein Sonntag, war wieder vollständig der kleinen Frau gewidmet. Die Herbstsonne leuchtete so klar und warm vom Himmel herab, als gäbe es nur glückliche Menschen auf dieser schönen Erde. Ueberall wohin sie kamen, gab es für Käthe etwas zu bewundern, etwas Ungewohntes anzustaunen, aber ebenso entging es ihren Begleitern nicht, wie allseitig die Schönheit der jungen Frau auffiel. Landen fühlte sich geschmeichelt und glücklich in dem ungetheilten Besitz des holden Kindes, und gelobte sich im Stillen, diesen heiligen Frieden durch keine Unbesonnenheit zu trüben. Leoni gehörte ja zu denjenigen Frauen, die man achtlos bei Seite legt, sobald sie unbequem werden, er war ihr zu Nichts verpflichtet und that ein Uebrigens, wenn er ihre Rechnungen bezahlte und ihr noch eine Summe anwies, die es ihr ermöglichte, in ihre Heimath zurückzukehren.

Als sie am Abend in ihre Wohnung zurückkehrten, übergab der Portier Landen, dem er geheimnißvoll winkte, ein Billet das eine Dame mit dem Auftrag eigener Behändigung für ihn abgegeben. Landen, obschon stets auf seiner Hut, wechselte bei jener Nachricht einen Moment die Farbe, und schob das verrätherische Papier schnell in die Brusttasche seines Ueberrocks. Das ängstliche Pochen seines Herzens sagte ihm, daß er sich dieser Frau gegenüber doch verrechnet habe, daß ihr dreistes Erscheinen hier ihn zu größter Vorsicht mahne, und daß sie ihn so leichten Kaufs nicht los lassen werde. — Außerdem peinigte ihn die Wahrnehmung, daß Ernst den Vorfall bemerkt hatte, obgleich derselbe mit keiner Miene daran erinnerte. Etwas verstimmt trat er ins Wohnzimmer, und lehnte sich in einen Sessel zurück, als lausche er den Melodien, die Ernst mit geübter Hand dem schönen Flügel entlockte, während Käthe mit hausmütterlicher Sorgfalt den Thee bereitete, und für ihre beiden Lieblinge zierliche Butterschnitte belegte; sie ahnte nicht den Grund der Verstimmung, die ihr auf einmal auffiel.

Zärtlich mit ihrer weichen Hand die leicht umwölkte Stirn ihres Mannes berührend, flüsterte sie, um das Spiel des Bruders nicht zu stören.

„Du bist abgespannt Männchen, es gab in der kurzen Zeit unserer Trennung zu viel des Schaffens für Dich. Wie mit Zauberkraft hast Du dieses traute Heim in den wenigen Tagen für uns eingerichtet. Jetzt aber mußt Du auch ausruhen und mir allein die weitere Sorge für unser Behagen überlassen.“

Landen fühlte sich seltsam beschämt durch ihre liebevollen Worte und fast verwirrt, zog er die reizende Frau an sich, und bedeckte den lieblichen Mund mit Küssen, war aber doch im Herzen froh, als Ernst sein Spiel unterbrach und an den Theetisch trat.

„Es ist wahrlich schwer,“ meinte er lächelnd, „solchem trauten Liebesgeflüster zu lauschen, und so ganz leer dabei ausgehen zu müssen, ich werde mich also durch einen tüchtigen Imbiß schadlos halten.“

Käthe flog zu ihm hin und schlang die Arme um seinen Nacken.

„Warte, Du Schalk,“ neckte sie, „ich weiß wie eine blondlockige Schöne sich sehnsuchtsvoll die blauen Aeugelein nach einem gewissen Jemand, den ich nicht nennen will, ausguckt, und wie dieser Jemand nichts anderes plant und sinnt, als sich so schnell als möglich sein eigen Nest zu bauen.“

Ernst lachte verlegen, es war das erste Mal, und kam ihm ganz überraschend, daß die Schwester von ihrer Entdeckung sprach, er glaubte sein Geheimniß sicher gewahrt zu haben, da er viel zu gewissenhaft dachte, als ein junges Mädchen, dem er seine Zuneigung geschenkt, zum Gegenstand unliebsamer Redereien zu machen. Ernst war, ausgestattet mit einem gediegenen Wissen, eine interessante, sehr schöne Erscheinung, aus den großen braunen Augen leuchtete eine unverkennbare Gutmüthigkeit und Biederkeit, in seinem Wesen lag eine so herzgewinnende Zuvorkommenheit, besonders älteren Leuten gegenüber, die ihn zum Liebling aller machte, denen er näher trat. Sein Chef schenkte ihm, seine Ehrenhaftigkeit schätzend, das größte Vertrauen, das ihn oft, trotz seiner Jugend, über ältere Kollegen erhob. Aber selbst diejenigen, denen er vorgezogen ward, mußten ihm gut sein, weil er mit feinem Takt und der ihm eigenen Bescheidenheit zu versöhnen und auszugleichen wußte, wo man sich verletzt fühlen mochte. Ernst war, wie Käthe jetzt schmeichelnd sagte, mit einem Wort, ein lieber Junge.

Nach dem Thee fuhr man zusammen in den Zirkus, und Käthe die zum ersten Mal Gelegenheit fand, so viel Glanz und Pracht, so viel großartige Leistungen vereint zu sehen, war fast geblendet. Anfänglich wußte sie kaum, was sie mehr bewundern sollte, die Schaustellungen in der Arena, die glänzenden Kostüme, oder die eleganten, brillantenfunkelnden Toiletten der distinguirten Zuschauer.

Ernst war innig erfreut über das Behagen, das Käthe zur Schau trug und selbst Landen, nachdem er für Erfrischungen gesorgt, ward nicht müde, durch erläuternde Erklärungen, die vielen Fragen seiner kleinen Frau zu beantworten. — —

So vergingen Wochen, Landen hatte wirklich den Versuch gemacht, das ihm lästig gewordene Verhältniß mit der aufdringlichen Französin zu lösen.

Leoni aber, seine Absicht errathend, klammerte sich desto fester an ihn. Klug und schlau, ließ sie ihm anscheinend seinen Willen. Sie hatte es ermöglicht, trotz Erwins Widerspruch, in der Oper Loge an Loge mit Käthe zusammen zu sitzen. Die edle Schönheit, der fast kindliche Liebreiz der jungen Frau entfachten in ihr einen brennenden Neid. Auf der anderen Seite jedoch fand sie es unmöglich, daß dieses sanfte Wesen, mit dem Madonnen-Antlitz, das wohl zum Dulden, aber nie zum Handeln geschaffen war, einen Mann wie Landen für die Dauer eines Lebens fesseln könne.

Zu Hause vor dem Spiegel prüfte das ränkesüchtige Weib mit ängstlicher Genauigkeit ihre Vorzüge.

Ihre hohe, üppige Gestalt mußte die kleine Landen um Kopfeslänge überragen, und was sie an Jugendfrische eingebüßt, das mußte Toilettenkunst und Koketterie ersetzen.

Nach einem wohlüberdachten Plan ließ sie Landen an dem unsichtbaren Faden, den sie sicher in Händen hielt, flattern; daß er der holden Schäferstunden daheim bald überdrüssig werden und sich dann gelangweilt wieder zu ihr flüchten werde, um sich aus ihrer geistvollen, mit sprühendem Witz gewürzten Unterhaltung neue Anregung zu holen, schien ihr zweifellos.

Sie zog sich ganz in die Einsamkeit ihrer Gemächer zurück und wußte Landen einzureden, daß außer ihm und ohne ihn nichts mehr Interesse für sie habe. Wie eine Spinne, die geduldig ihres Opfers harrt, zog sie das Netz immer enger um Landen, der ihr allmählich zu entrinnen meinte, zusammen. (Forts. folgt.)

err v. Horn hat sein Amt angetreten. — Der Gewerberath Sack ist zum Regierungs- und Gewerberath ernannt und ihm die Stelle eines werbetechnischen Raths bei den Regierungen Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder unter Anweisung des Wohnsitzes in Königsberg verliehen.

— [Jubiläum.] Herr Rentier Beyer egeht am 9. d. sein 50jähriges Jubiläum als Bürger unserer Stadt. — Wir entbieten dem Jubilar unsere besten Glückwünsche.

— [Zum Kreisturntage] des reises I Nordosten können wir heute berichten, daß alles, was das hiesige Komitee plant und ausgeführt hat, einen vorzüglichen lauf genommen hat. Am Sonnabend mittag war Regen niedergegangen, aber die ersten auswärtigen Turner eingetroffen waren, da wurde die Witterung eine ünstigere, der Aufenthalt im Schützengarten wurde n angenehmer. — In dem geschützten Raume ar „Kopf an Kopf gedrängt voll", die Gesangsbtheilung der Turner unter Leitung des Herrn chwarz ließ echt patriotische Weisen ertönen. - Herr Bürgermeister Schustehrus betrat die ednertribüne; es ist schwer, bei einem Turnst neue Worte zu finden, Herrn Sch. ist dies lungen, er hat hingewiesen, wie gerade von nserer Stadt deutsche Kraft, deutsche Sitte verlanzt worden in ferne Gegenden. Auf as von Herrn Bürgermeister Schustehrus sgebrachte Hoch auf die deutsche Turnerhaft wurde begeistert eingestimmt. — ald darauf betrat Herr Noske-Königsberg die ednertribüne, im Namen der Turner dankend r den freundlichen Empfang seitens der tadt, in welcher noch heute jeder Stein, alle estrebungen Beweise sind, daß Thorn ist und eiben wird die Schutzwehr gegen alle von sten kommenden gegen Deutschland gerichteten andlungen. Sein Hoch galt der Thorner ürgerschaft. Lange blieben die Turner und le Freunde des deutschen Turnwesens beisammen. - Sonntag früh hatte der Thurm unseres ehrwürdigen Rathhauses Flaggenschmuck anlegt, bald wehten aus mehreren Häusern die utschen Farben, die hoch zu halten ja der rnehmlichste Zweck unserer Turnerschaft ist. ht Uhr früh war es, da war eine stattliche haar am Rathhause beisammen, ein Theil g nach dem Viktoria-Garten, wo ernste rathungen gepflogen wurden, die anderen, nicht beauftragt waren, an diesen Theil zu hmen, besichtigten das Rathhaus, das städt. useum und fuhren dann mit unserer Pferdehn nach der Ziegelei und erfreuten sich an den hönheiten der Umgebung unserer Stadt. Alle rner vereinigten sich aber gegen Mittag zu einem stmahle im Viktoria-Saale. — Die Berangen betrafen innere Angelegenheiten, ein gehender Bericht ist uns in Aussicht gestellt; tgestellt wurde, daß auch das Turnwesen in sern Ostprovinzen immer mehr jene Beutung gewinnt, welche Jahn angestrebt hat. - Nach Beendigung der Berathungen fand das meinschaftliche Mittagessen statt. Wie klangen die Reden, wie kam in jeder Rede unter Zuimmung aller Anwesenden zum Ausdruck, daß ichts über Kaiser und Reich in der deutschen urnerschaft gehe. — Herr Professor Böthke astete auf den Kaiser, Herr Landrichter Martell uf die Gäste, Herr Domasch dankte für esen Gruß, es sprachen noch die Herren Bürgermeister Schustehrus und Noske-Königserg. — Das „Gut Heil" auf Herrn Professor Böthke brachte in zündenden Worten err Toense aus. — Dem Sängerbunde in Memel wurde aus Anlaß seines Festes n Glückwunschtelegramm übersandt, ein leiches auf Veranlassung des Herrn Rechtsnwalt Dr. Stein, an Herrn Oberbürgermeister Bender-Breslau, der stets ein Förderer des deutschen Turnwesens gewesen. — Bald begann im Garten Konzert, dem die turnerischen Uebungen folgten. (Wir wollen noch bemerken, daß die Mitglieder des Kreisausschusses durch Zuruf wiedergewählt wurden.) Vorzügliches wurde im Turnen geboten. — Kritik dürfen wir nicht üben, Greise und junge Männer sahen wir Reigen ausführen, sahen wir am Barren und Reck thätig; Riegen- und Kürturnen gaben uns die Gewißheit, daß die Aeußerung des Herrn Professors Böthke, unseres Altmeisters im Turnen zutreffend sei, „wir haben tüchtig gelernt, so wollen wir fortfahren." — Daß die Turner unserer Nachbarstadt Bromberg auf dem Platze waren, sei noch hervorgehoben. Hierauf begann nun wieder Instrumental- und Vokal-Konzert. Es konzertirte die Kapelle des 61. Regts., Tags vorher im Schützenhausgarten war die Kapelle des 21. Regts. thätig gewesen. — Die Fröhlichkeit des gestrigen Vergnügens erreichte ihren Höhepunkt, als bekannt wurde, daß unser Mitbürger, Herr Hermann Schwartz jun., mit einem liebenswürdigen Schreiben den Turnern ein hübsches Tönnchen guten Rheinweins hatte zukommen lassen. „Gut Heil" diesem Spender, der allen Theilnehmern am gestrigen Turntage unvergessen bleiben wird. — Heute Turnfahrt nach Ottlotschin, günstige Witterung und sicherlich viel Vergnügen. Wir zweifeln nicht, daß die Heimkehrenden uns und unserer Stadt ein gutes Andenken bewahren werden, Thorn ist ja die Königin der Weichsel, eine alte treue deutsche Stadt.

— [Feste] begingen gestern der Landwehrverein und der Kriegerverein. Beide Vereine, die viele Männer als Mitglieder zählen, die den preußisch-österreichischen Feldzug mitgekämpft haben, haben Gutes geboten. — Der Landwehrverein hatte für seine Mitglieder eine Dampferfahrt nach Gurske veranstaltet, kaum waren zwei Dampfer im Stande, den Theilnehmern zur geselligen Fahrt Aufnahme zu gewähren. Der Kriegerverein hatte im Garten des Herrn Nicolai ein Konzert veranstaltet; daß dieses zahlreich besucht war, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Auf beiden Vergnügen herrschte Frohsinn und eitel Freude, galt es doch einer Erinnerung an jene große Zeit, wo man Schulter an Schulter stand unter Führung Kaiser Wilhelms I. und des Kronprinzen Friedrich. — „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern", diese Worte Schillers sind damals zur Thatsache geworden.

— [Ein Missionsfest] findet Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr in der neustädt. evangel. Kirche statt. — Festprediger ist Herr Missions-Inspektor Kausch, der seine Schulbildung auf dem hiesigen Königl. Gymnasium genossen hat.

— [Auf Falk's Menagerie] können wir wirklich empfehlend hinweisen. Es sind durchweg in gutem Zustande befindliche Thiere, die zur Schau gestellt werden; die Dressur läßt nichts zu wünschen übrig.

— [Schwurgericht.] Begründete Beurlaubungsgesuche der Geschworenen waren dieses Mal so zahlreich, daß zur Ausloosung von Hilfsgeschworenen geschritten werden mußte. Es wurden schon zu der Sitzung am Sonnabend die Herren Landgerichtssekretär Wernicke, Kaufmann David Wolff, Landgerichtssekretär Feistkorn, Staatsanwaltssekretär Gestricki, Kaufmann Lissak, Kaufmann Göde und Amtsgerichtssekretär Richardi als Hilfsgeschworene einberufen. In der Sonnabend-Sitzung wurde gegen den früheren Landbriefträger Franz Wilms aus Hohenkirch wegen Urkundenfälschung und wissentlichen Meineides und gegen die Einwohnerwittwe Katharina Dudek aus Wielpin auch wegen Meineides verhandelt. Wilms war beauftragt, am 25. Juni 1889 eine gerichtliche Terminsvorladung an den Knecht Anton Makowski in Pirnitz zuzustellen. Er reichte auch eine vorschriftsmäßig ausgestellte Zustellungsurkunde dem Postamte ein, welche demnächst zu den gerichtlichen Akten gelangte. In dem Termin am 7. August 1889 vor dem Schöffengericht Briesen, zu welchem Makowski als Beschuldigter vorgeladen war, erschien dieser nicht und in Folge dessen wurde er verhaftet, weil aus der Zustellungsurkunde hervorging, daß die Ladung dem Adressaten selbst übergeben war. Bei seiner nach der Einlieferung ins Gefängniß erfolgten Vernehmung bestritt Makowski, die Terminsvorladung erhalten zu haben und um das Gegentheil festzustellen, wurde Wilms als Zeuge vernommen. Dieser beschwor, daß er den betreffenden Brief dem Makowski persönlich am 25. Juni 1889 in seiner Wohnung zu Piwnitz übergeben habe. Später änderte Wilms im Laufe der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung seine Angabe bezüglich des Zustellungsortes dahin, daß er dem Makowski den Brief auf der Landstraße von Osieczek nach Hohenkirch übergeben habe. Nun wurde ihm aber bewiesen, daß M. an dem Tage gearbeitet und garnicht auf der gedachten Straße gewesen ist. Das Beweisergebniß war auch in anderen Punkten für den Angeklagten ungünstig und führte die Geschworenen zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten. Die Schuldfragen wurden bejaht unter der Vergünstigung aus § 157 [1] St. P. O., worauf der Gerichtshof den Angeklagten mit 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus belegte und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren absprach. — In der zweiten Sache wurde die in sehr vorgerücktem Alter stehende Catharina Dudek überführt, vor dem Amtsgericht Löbau einen Offenbarungseid wissentlich falsch geschworenen zu haben und zu 1 Jahr Zuchthaus und den Unterstrafen verurtheilt. Sie hat bei Klarlegung ihrer Vermögensverhältnisse eine Spareinlage von 900 Mk., welche sie bei dem Vorschußverein in Löbau zinsbar angelegt hatte, verschwiegen.

—[Nach Falb] ist heute ein kritischer Tag 3. Ordnung. Möge uns heute kein Unfall beschieden werden.

— [Gefunden] 1 anscheinend silberner Theelöffel an der Weichsel, 1 schwarzes Armband im Viktoria-Garten. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,09 Mtr. Hier fällt das Wasser sonach anhaltend. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Bromberg."

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schulitz. Verkauf von Kiefernhölzern (Reisern, Kloben, Knüppeln, Bauholz, Stubben, Spaltknüppeln u. s. w.) am 10. d. Mts von Vorm. 9 Uhr ab in Raeschke's Gasthause in Schulitz.

Königl. Oberförster in Argenau. Verkauf von Kiefernbrennhölzern (Scheitholz, Spaltknüppeln, Reisern) am 16. Juli von Vormittags 9 Uhr ab in Gehrke's Gasthofe in Argenau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. Juli sind eingegangen: Koslowski von Lippschütz-Warschau, an Ordre Schulitz 5 Traften 2472 kief. Rundholz; Gölde von A. Barchau-Grodno, an Ordre Danzig 4 Traften 1276 kief. Rundholz, 156 kief. Schwellen, 906 kief. Mauerlatten, 517 kief. Sleeper; Engelberg von J. Laufer-Sieniawa, an Verkauf Thorn 3 Traften 1505 kief. Rundholz, 1 kief. Schwelle; Czarnotta von Reinholl u. Bubbe-Gradimno, an Ordre Danzig 3 Traften 1045 eich. Plançons, 1000 tann. Balken; Kornmann von M. Bajer-Nowoalenandrya, an Verkauf Danzig 6 Traften 1238 kief. Balken, 7974 kief. Schwellen, 5545 runde und 11646 eich. Schwellen, 86 kief. Sleeper, 313 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Juli.

Fonds fest.			4.7 91.
Russische Banknoten		225,00	222,50
Warschau 8 Tage		224,80	222,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,90	98,90
Pr. 4% Consols		105,90	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		70,60	70,20
do. Liquid. Pfandbriefe		68,40	67,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,00	96,00
Oesterr. Banknoten		173,60	173,05
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		175,75	175,50
Weizen:	Juli	229,50	230,00
	Septbr.-Oktbr.	208,75	209,90
	Loco in New-York	Feiertag.	Feiertag.
Roggen:	loco	210,00	212,00
	Juli	206,70	207,00
	Juli-Aug.	199,00	199,20
	Septbr.-Oktbr.	194,00	194,00
Rüböl:	Juli	59,20	59,30
	Septbr.-Oktbr.	59,20	59,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	46,40	46,90
	Juli-Aug. 70er	45,40	45,80
	Sept.-Okt. 70er	43,40	44,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
ruhiger.

Loco cont. 50er	71,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	48,50	„	47,50	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
-	—,—	„	47,50	„	—,—	„

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für die Zeit vom **6. bis einschl. 12. Juli** für die **Abendlaternen** von 9½ bis 11 Uhr Abends, für die **Nachtlaternen** von 11 Uhr Abends bis 2 Uhr früh.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

München, 6. Juli. Zu dem am Sonnabend telegraphisch gemeldeten Eisenbahnunglück veröffentlicht der Generaldirektor der bairischen Staatsbahnen, die Eggolsheimer Entgleisung hänge mit der am 4. Juli bewirkten Verschiebung des Hauptgeleises zusammen. Auf der Station seien, bei Einflüssen heftiger Regengüsse, sowie trotz des Signals zum Langsamfahren bei nicht gehörig geminderter Fahrgeschwindigkeit des Zuges veranlaßt, 2 Gepäckwagen, 13 Personenwagen entgleist und wurden beschädigt

Bamberg, 6. Juli. Alle in Eggolsheim verletzten Personen sind außer Lebensgefahr, eine Dame ist abgereist.

Warschau, 6. Juli. Wasserstand heute 1,75 Meter.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Juli cr., Vormittags 11 Uhr wird auf hiesigem **Hauptbahnhof**

1 Wagen Kohlen, 10 000 kg,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Thorn, den 5. Juli 1891.

Königliche Güterabfertigungsstelle.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Haus mit Garten,

oder eine Etage, 7 Zimmer, Zubehör, Stallung 2c., auf Brombg. Vorstadt **sofort zu miethen gesucht.** Offerten niederzulegen unter Aufschrift **H. G.** in d. Exp. d. Z.

Ein Haus

in gutem Zustande, daß sich gut verzinst, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten unter **Z. K.** an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung abzugeben.

Gasthaus

in **Mliniec** bei Tauer, nebst Gartenland unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Wolff Aronsohn.

Ich bin Willens, mein **Grundstück zu verkaufen.** Thorn III, Fischerei-Vorstadt 128d. **J. Modniewsky.**

---

1 Laden im Hause Gerberstraße 291/92 vermiethet **F. Stephan.**

---

1 Laden zu vermiethen Leibitscherstraße 30.

Die von Herrn Major Koch bewohnte **1. Etage, Seglerstr. 136,** ist vom 1./10. 91 mit Pferdestall u. Remise, oder auch ohne diese, preiswerth zu vermiethen. Näh. beim Rechtsanwalt **Feilchenfeld.**

Coppernikusstraße 170 ist 1 Treppe hoch 1 Mittelwohnung zu vermiethen.

Kleine Wohnung zu verm. Strobandstr. 80.

Herrschaftliche Wohnung, 6 Stuben, zu vermiethen. „Weichselschlößchen".

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Eine Wohnung für 60 Thlr. und 1 Keller für 50 Thlr. zu vermiethen bei **W. von Kobielski.**

Kleine Wohn. zu vermiethen Gerberstr. 288.

Möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 233, III.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Ein Speicherraum, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Großer Ausverkauf

in garnirten u. ungarnirten

Stroh- u. Tüllhüten,

in geschmackvoller Ausführung, zu ganz enorm billigen Preisen.

Ludwig Leiser.

Küchenhandtücher,
Gesichtshandtücher,
sowie Taschentücher

in großer Auswahl, **verkaufe zu Fabrikpreisen.**

A. Böhm,
Brückenstraße 11.

Den Empfang meiner **anerkannt guten**

Strumpf-
Rock-
Castor-
Zephir-

Wolle

zeige ich ergebenst an und empfehle diese zu soliden Preisen.

A. Petersilge.

Kein Schweißfuß mehr!

Unter Garantie zu heilen ohne nachtheil. Folgen. Man verlange Brochüre gratis u. franco, hüte sich vor billiger u. nutzloser Nachahmung. **O. Tietze, Namslau.**

Einen gebraucht. Geldschrank verkauft billig **A. Böhm.**

Kinderwagen zu verk. Neust. Markt 142, II.

Schlachtpferde

werden zu den höchsten Preisen angekauft in

Falk's Menagerie
am Bromberger Thor.

Nur auf 3 Tage am Bromberger Thor.

Falk's grosse Menagerie.

Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!

Staunenerregende Dressuren mit einer Gruppe wild eingefangener Königs-Tiger und Löwen, ausgeführt durch Herrn **Falk jun.,**

sowie Auftreten der jugendlichen Thierbändigerin Fräulein **Ella Falk** mit Löwen, wilden Hyänen, Wölfen, Doggen, Schafen in einem Centralkäfig.

In jeder Vorstellung Vorführung des indischen Wunder-Elephanten **Pepi** mit 1 Meter langen Stoßzähnen in seinen bis jetzt unübertroffenen Produktionen.

Haupt-Vorstellungen sowie Fütterung sämmtlicher Thiere finden täglich statt: Nachm. 4, 6 u. Abends 8 Uhr.

S. Grollmann, Juwelier,

Neustadt 87, **Neustadt 87,**

empfiehlt sein überaus **reich assortirtes Lager** in

Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Granaten u. Korallenwaaren

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen. Selbstgearbeitete massive **goldene**

Uhrketten und Ringe

zu Fabrikpreisen.

Neuarbeiten und Reparaturen
werden wie bekannt **sauber** und **billig** ausgeführt.

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof-Lieferant
Eigenthümer der
Hunyadi János
Bitterquelle
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Saxlehner's Bitterwasser

Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Anerkannte **Vorzüge:**
Prompte, milde,
zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt **Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz**

zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.

Preisgekrönt
mit der **goldenen Medaille.**

Rademanns Kindermehl.

Unerreicht
an **Nährwerth**
und **Leichtverdaulichkeit.**

Für Säuglinge

als die beste und zuträglichste Nahrung von Aerzten, Hebeammen und Müttern empfohlen.

Preis pro Büchse Mk. 1,20.

Erhältlich in allen **Apotheken** und den meisten **Droguenhandlungen,** in **Thorn** bei **Ernst Schenck,** Raths-Apotheke, u. **J. G. Adolph.**

Unterricht in der **poln. u. französ. Sprache** (Convers.), sowie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt **L. v. Miecznikowska,** Gerstenstraße 78, II Trp.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1. Juli an eine

Schlosserwerkstätte

eröffnet habe und bitte ich, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Achtungsvoll
F. Dembski,
Brombg. Vorst. Mellinstr. Nr. 118.

Wanzentod,

bewährtes Mittel zur radikalen Vertilgung des lästigen Ungeziefers und dessen Brut. Zu haben in Flaschen à 50 Pfg. bei

Anders & Co.,
Drogenhandlung, **Brückenstraße 18.**

Jede Dame,

welche ihren Teint in **Zartheit** und **Reinheit** lange erhalten will, brauche täglich

Lilien-Crême.

Dose Mk. 1,50 bei **Anton Koczwara.**

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Bin bis zum 1. August d. J. verreist.

Dr. L. Szuman.

Vom 4. Juli bis zum 2. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.

Vorzüglich in Farbe und Haltbarkeit.

Verkaufsstelle bei
A. Petersilge, Breitestr. 51.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungsanzeigen,
Todes-Anzeigen
in Brief- und Kartenform
werden schnell, sauber und billig angefertigt in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Uhren

jeder Art zu Fabrikpreisen unter 3jähriger Garantie. **Ketten** in größter Auswahl.

Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstr. 145.

Die Stelle eines **unverheiratheten, nüchternen und zuverlässigen**

Postillons

von sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich melden. **H. Granke, Posthalter.**

Ein tüchtiger Kutscher,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich melden bei

Carl Kleemann, Holzplatz,
Mocker-Chaussee.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
H. Stein. Bäckermstr., Culmerstr. 340/41.

Für mein Posamentier-, Kurz- und Tapisseriewaarengeschäft suche ich eine tüchtige

Verkäuferin,

die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vertraut ist und polnisch sprechen kann.

A. Petersilge, Thorn.

Tüchtige Rockarbeiterinnen

finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Herrmann Seelig, Mode-Bazar,
Thorn, Breitestr. 84.

Eine Frau zum **Brod- und Semmelaustragen** kann sich sofort melden bei
H. Stein. Bäckermstr., Culmerstr. 340/41.

Geübte Rockarbeiterin

findet Beschäftigung Culmerstr. 342, I.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Deutscher
Beamten-Verein Berlin
Zweig-Verein Thorn.
Heute Montag Abend bei **Nicolai**

Victoria-Garten.

Dienstag, den 7. Juli 1891

Eröffnungs-Vorstellung.

Das zweite Gesicht

Lustspiel in 4 Acten
von Oscar Blumenthal.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Schützenhaus.

Dienstag, d. 7., Mittwoch, d. 8. u. Donnerstag, d. 9. Juli cr.

3 große humor. Soireen

von

Albert Sémada's
Leipziger Sängern.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Familienbillets à 50 Pf.
sind bei den Herren **Henczynski** und **Duszynski** zu haben.

Näheres die Tageszettel.

Mittwoch, den 8. Juli,
Nachmittags 3 Uhr:

Missionsfest

in der Neustädt. evang. Kirche.

Festprediger: Herr Missions-Inspektor Kausch aus Berlin.

Nachmittags 5½ Uhr:

Nachfeier im Garten des Wiener Café in Mocker.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königschießen

findet am
15., 16. u. 17. Juli
statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage **Nachmittags 3 Uhr.**

An allen drei Tagen:

CONCERT
im Schützengarten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **15 u. 16 Juli gegen Eintrittsgeld von 30 Pf.** pro Person u. Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.

Das Probeschießen findet am 9. u. 10. Juli, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt.

Der Vorstand.

Vorzügl. gutsitzende Corsets empfiehlt billigst **Ludwig Leiser.**

Hochfeine Speckflundern zu haben bei **Totzke,** Coppernikusstr. 188.

---

1 Laufburschen sucht **Gustav Meyer.**

Ein brauner Hühnerhund mit weißen Füßen, ist **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben **Kommandantur.**

Verloren!

ein Herren-Medaillon mit schwarzem Stein. Gegen Belohnung in d. Exp. abzugeb.

Ein schwarzes, mit Gold eingefaßtes **Medaillon** ist von Mocker bis Neustadt Thorn **verloren,** abzugeben auf der Polizei. Der ehrliche Finder erhält 2 Mk. Belohnung.

Mocker, d. 5. Juli 1891. **H. Teppich.**

---

17. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. Juli 1891, vormittags.

88 [1500] 365 80 864 **1**199 217 [3000] 626 95 799 870 994 **2**153 205 577 756 **3**094 186 [3000] 255 333 47 457 875 **4**072 301 [3000] 892 [3000] **5**125 251 348 628 718 53 986 **6**188 754 61 904 9 **7**005 48 227 396 770 82 885 943 71 **8**317 96 [500] 446 570 628 897 916 **9**008 394 877 912 34

10131 308 67 552 664 921 72 **11**154 95 327 [300] 54 855 937 **12**034 85 46 170 885 [500] **13**303 [300] 443 574 **14**379 601 **15**306 863 972 **16**108 **17**024 [500] 45 58 232 824 945 **18**067 310 499 559 66 **19**424 53 56 932

20051 135 272 706 830 972 **21**158 239 98 305 700 [1500] 25 819 968 **22**566 724 **23**004 249 55 754 838 **24**079 [300] 310 607 12 [1500] 745 985 **25**004 514 [1500] 78 701 825 **26**039 41 266 375 722 **27**441 808 52 **28**005 295 312 82 403 623 845 958 **29**140 468 [500] 693 869

30075 200 42 327 575 621 714 18 879 **31**191 450 607 828 907 **32**051 589 660 793 97 812 41 75 **33**029 89 121 26 284 317 751 818 [1500] 57 975 **34**405 8 72 557 [500] 690 948 [300] **35**687 **36**047 818 **37**269 588 **38**316 [300] 480 520 688 946 56 **39**335 592 688 [1500] 780 92 848 906

40041 370 489 526 625 45 753 803 **41**126 310 403 38 [500] 635 68 843 930 **42**008 [500] 266 314 93 515 **43**236 [1500] 53 327 491 **44**067 251 551 80 **45**279 359 487 90 708 804 8 **46**080 261 635 **47**034 105 731 925 **48**027 59 158 837 **49**103 208 27 359 439 598 730 994

50524 80 961 **51**029 41 479 690 99 893 915 32 **52**182 543 716 874 985 [1500] **53**011 204 321 442 47 67 875 **54**396 403 50 569 646 63 703 815 **55**009 79 228 568 716 **56**519 664 96 [1500] 710 **57**144 323 962 **58**062 424 580 635 726 93 876 **59**007 33 81 87 682 [300]

60017 46 169 301 638 734 94 854 975 **61**172 313 536 713 50 846 **62**377 539 689 787 **63**206 [300] 32 44 413 743 **64**284 397 756 888 **65**008 28 353 650 717 [3000] 997 [300] **66**003 66 291 503 737 947 **67**082 335 461 [500] 517 613 18 750 972 **68**054 518 737 816 **69**243 55 431 98 612

70093 345 714 88 960 **71**118 [3000] 49 399 502 3 714 877 976 **72**076 733 **73**033 113 317 468 502 27 **74**007 216 26 59 442 88 652 60 739 801 914 **75**126 686 725 73 94 876 **76**160 404 616 24 736 **77**498 [300] 742 917 **78**320 83 595 686 742 [300] 982 87 **79**247 549 614 42 866

80096 304 35 654 707 951 **81**127 217 810 20 [300] **82**303 668 719 35 54 **83**177 375 [500] 445 **84**233 59 303 [300] 661 902 30 **85**229 **86**151 460 552 60 81 609 776 **87**435 622 **88**329 898 **89**162 372 419 660 708 24 [500] 862 80 958

90114 74 507 734 [300] 960 **91**043 86 294 316 89 790 [500] 98 943 **92**130 458 575 831 47 **93**099 516 33 99 700 17 91 999 **94**013 81 174 656 741 **95**229 765 998 **96**018 27 182 407 34 532 782 889 **97**149 864 **98**057 [3000] 127 574 681 849 **99**252 508 28 638 883

100291 [1500] 417 92 679 764 **101**077 87 313 19 495 932 **102**039 248 619 957 **103**082 459 **104**012 [300] 94 127 240 380 537 788 [300] 91 954 **105**002 140 247 392 453 64 568 869 946 **106**201 445 800 **107**261 414 97 571 79 [500] 725 96 **108**023 273 76 97 317 412 27 51 594 683 733 **109**158 496 647 788 840 975

110004 38 275 401 [300] 95 790 805 **111**360 71 [500] 489 508 69 [500] 657 77 879 **112**133 280 519 80 849 **113**019 381 420 66 676 77 883 **114**774 800 902 **115**196 222 589 **116**255 443 566 747 872 966 **117**391 859 66 **118**079 687 793 [300] 886 **119**001 504 878

120004 5 59 221 614 **121**076 165 357 547 639 **122**115 24 209 417 620 770 811 38 **123**082 177 228 **124**064 178 214 411 603 31 **125**100 [1500] 8 71 210 332 849 **126**102 10 339 [500] 501 841 **127**208 338 492 550 [300] 67 725 **128**664 **129**000 814

130113 446 774 941 **131**195 641 782 818 901 7 **132**086 252 326 [500] 88 406 22 576 [500] **133**024 159 69 [3000] 222 317 659 739 **134**039 183 218 538 655 709 43 814 **135**068 99 441 79 702 73 859 954 **136**108 53 205 685 919 **137**078 [300] 363 490 523 80 683 782 813 **138**153 425 75 637 53 72 878 **139**109 282 57 342 62 460 87 676 905 33

140078 356 85 476 93 588 648 [500] 844 **141**864 88 **142**056 627 **143**157 **144**124 384 673 862 97 910 **145**086 195 407 609 76 **146**485 529 621 **147**079 264 546 81 630 **148**833 **149**121 263 425

150043 294 644 855 **151**789 **152**177 238 355 458 [3000] 641 64 815 **153**038 356 608 [500] 700 **154**437 502 786 [3000] 825 50 **155**199 322 485 614 857 91 916 [3000] **156**083 102 94 427 912 **157**005 13 619 92 95 791 989 **158**469 **159**349 50 [300] 82 589 764 77 84 [500] 879 89 931

160081 360 518 **161**005 289 652 64 92 **162**023 77 81 137 484 88 97 582 697 884 **163**206 451 631 799 [500] **164**117 45 71 83 446 829 960 **165**055 98 212 329 408 957 **166**112 360 538 639 **167**022 44 174 254 87 89 318 [300] 20 613 [500] 66 787 817 [500] **168**149 78 501 **169**151 309 458 77 500 607 706

170130 91 213 97 334 415 68 **171**099 262 464 [5000] 670 815 43 **172**033 114 378 483 790 **173**367 71 455 595 777 **174**198 329 474 500 [1500] 32 875 **175**051 340 436 628 859 943 **176**017 246 348 605 709 879 911 **177**263 922 **178**026 128 99 276 **179**006 168 284 90 511 604 705

180269 385 485 828 56 **181**367 476 746 [1500] **182**021 831 58 949 **183**189 **184**197 816 38 **185**150 391 506 648 803 992 **186**517 888 **187**188 563 653 78 **188**267 515 30 627 724 **189**485 649 766 850

Die Ziehung der 1. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 4. August 1891.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)